

# Paibacher Zeitung.



**Druckereipreis:** Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. Juli d. J. dem Amtsbienner bei dem Kreisgerichte in Znaim Mathias Smrka anlässlich seiner Veretzung in den dauernden Ansestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung und im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien der Eisenbahnen, der Finanzen und der Justiz den Herren Josef Maschat, k. k. f. f. Schwarzenberg'scher Domänen-Director in Postelberg, Karl Kraus, k. u. k. Major des Ruhestandes und Bürgermeister in Postelberg, und Adalbert Saiz, Stadtrath in Postelberg, als Concessionären der den Gegenstand der Allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 18. September 1894 (N. G. Bl. Nr. 211) bildenden Localbahn von Postelberg nach Laun die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Localbahn Postelberg-Laun mit dem Sitze in Prag“ erteilt und deren Statuten genehmigt.

Den 9. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück der slowenischen, das XXXV., XXXVIII. und XXXIX. Stück der kroatischen und das XXXVI. und XXXVII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Lage auf Kreta.

Die Lage auf Kreta gestaltet sich günstiger. Die Aufständischen beginnen einzusehen, dass sie nicht mehr auf die Sympathien Europas zählen können, wenn sie in ihrem Widerstande gegen die Anordnungen der Pforte beharren; die Vertreter der Mächte treten energisch für die Pacification der Insel ein, und auch die griechische Regierung ist ernstlich bemüht, für die Wiederherstellung der Ordnung das Mögliche zu veranlassen.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung hat die kürzlich in Phre stattgefundene Versammlung von Vertretern der christlichen Bevölkerung der westlichen Provinzen Kretas einen befriedigenden Verlauf genommen. Auf dieser Versammlung kam der durch Vermittelung des griechischen Generalconsuls in Kanea

den Kretensern kundgegebene wiederholte und dringende Rath der griechischen Regierung, an der kretensischen Nationalversammlung theilzunehmen, zur Discussion und wurde beschlossen, diesem Rathschlage Folge zu leisten. Es werden sich denn auch die Abgeordneten aus den bezeichneten Provinzen zur Nationalversammlung nach Kanea begeben, um in Gemeinschaft mit den daselbst bereits befindlichen 23 Abgeordneten über jene Modificationen des Vertrages von Haleppa schlüssig zu werden, welche die Kretenser im Interesse einer dauernden Beruhigung der Insel für nothwendig erachten. Die griechische Regierung ist, wie die Meldung betont, über diesen Beschluss umso befriedigter, als gerade in den westlichen Provinzen Kretas der Aufstand die größten Dimensionen angenommen hatte, der erwähnte Beschluss somit als das erste Symptom der beginnenden friedlichen Disposition der Kretenser angesehen werden dürfe.

Nach einer Meldung aus Constantinopel sind der Annahme der von den Botschaftern empfohlenen Zugeständnisse an die Kretenser wiederholte und nachdrückliche Vorstellungen von diplomatischer Seite im Dilbiz-Palais vorausgegangen, in denen die sofortige Annahme dringend angerathen wurde. Es wurde bei dieser Gelegenheit in erster Reihe auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die angesichts der gespannten Lage auf Kreta der Türkei drohen und eventuell den Verlust der Insel zur Folge haben könnten. Auch auf andere indirecte Consequenzen, zum Beispiel auf die Eventualität einer näheren Beschäftigung der Mächte mit dieser Frage und einer formellen Verathschlagung der Mächte über dieselbe, in deren Verlauf auch andere auftauchen könnten, wurde hingewiesen. Wie die Meldung hinzufügt, hat erst dieser Schritt den Erfolg gehabt, dass die von den Mächten gewünschte Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet wurde und die Consular-Intervention beginnen konnte.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Muhamedaner auf Kreta sind wegen der den Christen seitens der Pforte gemachten Concessionen sehr aufgebracht. Mehrere türkische Deputierte verließen Kanea und kehrten in ihre Heimat zurück. Der türkische Gesandte erhob bei der Regierung Vorstellungen wegen Drohungen, welche einige Kretenser gegen den türkischen Militär-Attaché Seiffulab Bey und den Kawaffen der Gesandtschaft wegen des angeblich übelwollenden Benehmens des Militär-Attachés ausgestoßen hatten. Dem Vorfall wird wenig Bedeutung beigelegt.

(in gewissen Lebenslagen eine Unmöglichkeit), sei es mit der ruhigen Ergebenheit eines geduldrigen oder frommen Gemüthes, oder mit der bewussten Resignation eines muthigen Charakters — er oder vielmehr sie hat gewonnen.

Wie viele werden aus dem sicheren Port des Elternhauses hinausgeschleudert in das Leben; sie müssen sehen, wie sie fertig werden mit sich und mit der Welt. Wohl denen, die es nicht allzu schwer finden, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, denn nicht immer ist es ihnen beschieden, gerechte, wohlwollende Vorgesetzte zu finden, denen man sich gerne und willig fügt. Aber die Selbstachtung tritt hier in Action, man ist es sich selbst schuldig, seine Ehre und seinen Stolz aufrecht zu halten und durch treue Pflichterfüllung die Mergelucht und den Hochmuth zu entwaffnen. Man muss sich sagen, man kann sich das Leben nicht nach Gefallen schmieden, sondern muss es nehmen, wie es eben kommt, und muss sich selbst ihm anpassen. Das ist mehr Sache des Verstandes wie des Gemüthes, das letztere muss da gar manchmal bittere Schmerzen empfinden, die der ruhig überlegende Verstand vermindert, indem er eben den Attalen ungerechter Menschen die Spitze abbricht.

Stellt uns das Schicksal aber auf einen Platz, wo wir anderen übergestellt sind, so ist es der Takt, der uns abhalten wird, diese Stellung zu missbrauchen, um anderen auch nur einen Augenblick lang Schmerz zuzufügen durch ein schroffes Wesen, durch übertriebenen oder ungerechten Tadel, durch Hochmuth und Laune. Diese Stellung appelliert an unser Gemüth, während

## Der Unionsconflict zwischen Norwegen und Schweden.

Man schreibt der „P. C.“ aus Christiania unterm 6. Juli:

Vor kurzem hatte es den Anschein, als wäre ein neuer Unionsconflict zwischen Norwegen und Schweden im Anzuge. Die radicale Partei, welche damit sehr unzufrieden ist, dass die Unionsstreitfrage seit der Bildung des Coalitions-Ministeriums in ruhigere Bahnen gelenkt worden ist, hatte sich entschlossen, einen neuen Versuch zu machen, um Verwirrung in die Verhandlungen des Storthings hineinzutragen, und wollte hiefür die Debatten über das Budget für die diplomatische und Consularvertretung benützen. Wie erinnerlich, hatte die radicale Storthingsmehrheit bei einer früheren Gelegenheit die Betheiligung Norwegens an den Unionsausgaben zu den genannten Zwecken von derartigen Bedingungen abhängig gemacht, dass der Minister des Auswärtigen dieselben als unannehmbar bezeichnen musste, was zur Folge hatte, dass Schweden allein sämtliche Ausgaben der bezeichneten Art auf sich nahm. Dies rief jedoch in Norwegen Verstimmlung hervor, da man darin eine für das Nationalgefühl demüthigende Maßregel erblickte. Die norwegischen Radicals änderten infolge dessen ihre Taktik und begnügten sich damit, die Bedingung aufzustellen, dass bis zur endgiltigen Lösung der schwebenden Frage, betreffend eine besondere auswärtige Vertretung Norwegens, sowohl die Gesandtschafts- wie die Consulars-Functionäre nur provisorisch angestellt werden sollen. Auch diese Bedingung wurde von Seiten Schwedens als unannehmbar erklärt, weil dadurch die Stellung der betreffenden Functionäre im Auslande an Ansehen verlieren müsste. Die schwedische Regierung zeigte sich indessen geneigt, um sich den Wünschen Norwegens gegenüber entgegenkommend zu erweisen, die Ernennung von Gesandten und Consuln an die Bedingung zu knüpfen, dass dieselben sich bereit erklären müssen, sich jeder Aenderung zu fügen, welche etwaigenfalls später hinsichtlich ihrer Stellungen unternommen werden sollte, ohne deshalb Entschädigungsansprüche erheben zu dürfen. Dies genügte aber den ultraradicalen Mitgliedern des Storthings nicht; sie versuchten es, die von ihnen ursprünglich aufgestellte Bedingung durchzusetzen, und vielleicht wäre ihnen dieses Vorhaben auch gelungen, wenn die Regierung ihnen nicht mit der größten Entschlossenheit entgegengetreten wäre. Im Namen des gesammten Cabinet's gab nämlich der Minister des

der Verstand uns davor schützen soll, dass unsere Güte dort wieder missbraucht werde.

Sind unsere materiellen Verhältnisse unglückliche — was nützt ein Sträuben dagegen! Wir stehen bedeutend glücklicher und achtungswerter da, wenn wir nicht zurückschauen in bessere Zeiten, wenn wir nicht vergleichend rechts und links blicken auf die, welche nach unserem Dafürhalten soviel glücklicher sind. Nur vorwärts geblickt und vorwärts gestrebt! Und wieder ist es die Selbstachtung, die uns vor dem moralischen Sinken bewahrt, das dem materiellen leider nur allzu leicht auf dem Fuße folgt. Ob reich oder arm, ob in den höheren Schichten und Kreisen verkehrend oder einsam-obscur sein Dasein fristend — in unseren eigenen Augen müssen wir immer bleiben, was wir sind, denn wenn wir selbst uns nicht hochstellen, dann thut die übrige Welt es erst recht nicht. Dieses Bewusstsein macht es uns leicht, zu verzichten auf gewohnte Annehmlichkeiten des Lebens, und es erhält in uns die Ueberzeugung, dass einmal auch wieder die Sonne scheinen wird, denn der Mensch ist erst dann verloren, wenn er sich selbst verloren gibt. Und dieses letztere, somit also das Aufgeben der Anwartschaft auf eine bessere Zukunft — das verhütet die Selbstachtung.

Für solche, die jemals den Kampf mit dem Leben aufnehmen mussten und dabei von dem Zufall oder dem Schicksal bald hierhin, bald dorthin, bald hinauf, bald hinunter geschleudert wurden, ist es unnöthig, in Details überzugehen, aber so manche Unerfahrene möchten vielleicht dankbar sein für einen oder den anderen Wink.

## Feuilleton.

### Auf dem Meere des Lebens.

Im Glück nicht jubeln und im Sturm nicht zagen,  
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,  
Das Rechte thun, am Guten sich erfreuen  
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben,  
Heißt leben, heißt dem Tod sein Bitt'res rauben.

#### I.

Geist und Gemüth müssen sich das Gleichgewicht halten, soll inneres Glück und äußerer Erfolg das Resultat sein. Das gilt für jeden Menschen, namentlich für jede Frau, was immer ihre Lebensstellung sein mag. Wir wollen heute einmal prüfen, welche Eigenschaften die beste Waffe desjenigen Wesens ist, das den bitteren Kampf ums Dasein kämpfen muss und vom Schicksal nicht zum Schoßkinde ausgewählt wird. Auch hier muss der Verstand das Gemüth und dieses jenen ergänzen, aber diese beiden zerfallen wieder in viele Charakterzüge, deren einer oder anderer für diese oder jene Lebensstellung speciell segensreich oder verhängnisvoll wird.

Ein möglichst vollständig entwickeltes Anpassungsvermögen, gepaart mit Selbstachtung und Takt, ist es, das uns am sichersten den Weg durchs Leben leitet, ohne uns der Verzweiflung preiszugeben oder in den Augen der Welt herabzusetzen. Wer sich in alle Wechselfälle des Lebens zu schicken weiß — sei es nun mit der lachenden Philosophie eines ewig heiteren Sinnes



Innern, Herr Engelhardt, die Erklärung ab, die Regierung müsse diese Bedingung als unannehmbar ablehnen; er sei ermächtigt, dem Storting mitzutheilen, das Ministerium werde demissionieren, wenn der Antrag der Radikalen gutgeheißen werden sollte, und werde der Volksvertretung die volle Verantwortlichkeit für die daraus erwachsenden sehr ernsten Folgen überlassen. Diese feierliche Erklärung verfehlte nicht die erwünschte Wirkung, und die ultraradicalen Partei erlitt bei der Abstimmung eine entscheidende Niederlage. So wurde der neuerdings versuchte Ansturm der Radikalen zum Wohle des Landes abgewiesen.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 10. Juli.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» kommt ein «Deutschböhmischer Vertrauensmann» nochmals auf die Bewegung zur Bildung einer deutschen Fortschrittspartei zu sprechen. Der Mann versichert, daß es den Deutschböhmen nicht um eine Lockerung des alten Zusammenhaltes, sondern um Festigung desselben, um verschärfte Wirkung, aber nicht um Verwischung der alten Parteigrundsätze zu thun sei. Kein vernünftiger Mensch denke daran, sich durch eine planlose Bewegung den Boden unter den Füßen hinwegziehen zu lassen; vielmehr sei man darüber einig, die alten Grundlagen des Zusammenhaltes zu behaupten. Das weitere Verhältnis der Deutschböhmen zur vereinigten Linken im Parlament denkt sich der «Vertrauensmann» in der Weise, «daß man ihr allseitig das Recht und die Pflicht zuerkennt, bis zum Schlusse des Parlaments als beglaubigte Vertretung der Gesamtpartei auszuharren und in dieser kurzen Uebergangszeit das Deutschthum und die Freiheit wenigstens vor neuen Benachtheiligungen zu schützen». Im übrigen sei die Idee einer vereinigten deutschen Linken gewiß nicht zurückgedrängt oder gar beseitigt.

Der Katholikentag in Lemberg nahm die von den Sectionen empfohlenen Resolutionen, betreffend die Organisation der katholischen Arbeitervereine, die Verbesserung der moralischen und materiellen Lage des Handwerkerstandes, die Einschränkung des Duellunfuges, ferner betreffend das Zustandekommen eines Landes-Commissariatsgesetzes, die Förderung des kleinen Grundbesitzes und die größere Pflege der Kirchenmalerei, die Einführung der confessionellen Schule und einer geeigneteren Organisation des Unterrichtes in den Schulen, endlich die Anträge, betreffend die Gründung eines angesehenen ruthenischen Volksblattes katholischer Richtung und einer eben solchen Arbeiterzeitung, an. Der Katholikentag nahm weiters Resolutionen an, betreffend die Sonntagsheiligung in den Bureau, den Kaufläden und Aemtern, die Errichtung von Arbeiterhäusern und Asylen für verwahrloste Kinder, Ausdehnung des Arbeiterversicherungszwanges auf das Hausgefinde und auf die Angestellten der Gemeindeverwaltung und in jener des Landes und Staates und in den öffentlichen Anstalten; die Einführung von Lehrcursen für die sociale Frage und zahlreiche andere Resolutionen. Sodann wurde, nachdem die Versammlung vom Erzbischof Jaskowicz gegnet worden war, der Katholikentag geschlossen.

In Belgien sind am nächsten Sonntag zahlreiche Stichwahlen vorzunehmen. In Antwerpen dürften nach einer Brüsseler Meldung die Christlich-Socialen den Ausschlag geben. Dort stehen die vereinten Liberalen

und Socialisten den Conservativen ungefähr in gleicher Stärke gegenüber; die Christlich-Socialen mit ihren 5000 Stimmen werden sich den Conservativen anschließen, und das Endergebnis wird demnach, trotz des entschiedenen Rückganges der conservativen Stimmen, die Erhaltung des status quo zugunsten der Regierung sein. Die Majorität derselben wird allem Anscheine nach nur um einige Stimmen, in Mecheln und in Rivelle, geschmälert werden. Ein wesentliches Merkmal der Wahlen ist bekanntlich der Zuwachs der socialistischen Stimmen in allen großen Bezirken, so in Brüssel, wo sie von 40.000 Stimmen (1894) auf 71.000 stiegen, allerdings mit Hilfe der Fortschrittler; in Antwerpen, wo sie kaum einige tausend Stimmen zählten und jetzt über 10.000 haben; in Löwen, wo sie 1894 nur 5000 zählten und es dieses Jahr auf 15.000 brachten; in Rivelle, wo sie die Liberalen um 10.000 Stimmen überbieten.

In der römischen Kammer erklärte gestern Ministerpräsident di Rudini, er sei nicht in der Lage, die Anfrage des Socialisten Costa zu beantworten, der zu erfahren wünsche, welche Gründe die Regierung angeführt habe, um von Frankreich die Auslieferung der aus Faviuana entwichenen, zum Zwangsdomicil verurtheilten Personen zu erlangen. Der Deputierte Costa und Imbriani protestierten gegen diese Erklärung. Ministerpräsident di Rudini bemerkte unter lebhafter Zustimmung, die Regierung werde, um die Verhandlung der auf der Tagesordnung stehenden Vorlage zu beschleunigen, von ihrem Rechte Gebrauch machen und Anfragen heute nicht beantworten. Die Kammer setzte hierauf die Begründung der zum Gesetzentwurf über das Civilcommissariat in Sicilien eingebrachten Tagesordnungen fort.

Die französische Kammer beschloß in Fortsetzung der Debatte, betreffend den Gesetzentwurf über die directen Steuern, die Specialdebatte bei Artikel II zu beginnen, welcher die Steuer auf bebauten Grund auf 4 1/2 pCt. erhöht. Die Kammer lehnte mit 268 gegen 258 Stimmen die 4 1/2 procentige Steuer ab. Der Berichterstatter sagte, dieses Votum ziehe ein Deficit von 19 Millionen nach sich, und verlangte demnach die Rückverweisung des Entwurfes an die Commission, welche die Regierung anhören und in einer halben Stunde ihren Bericht vorlegen werde. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen. — Der Belagerungs- zustand über Madagaskar wurde infolge eines von einem Howa-Prinzen in dem Arsenal von Tananarivo verübten Waffendiebstahles und nach Entdeckung eines Complots in Mananjary, wo die Howas den Abmarsch der Truppen abwarten wollten, um die Ausländer zu ermorden, verhängt. Der Gouverneur der Howas und mehrere Officiere wurden verhaftet. — Der Figaro äußert sich sehr befriedigt über die officiële Theilnahme Deutschlands an der Weltausstellung und hebt hervor, wie sehr correct die Haltung Kaiser Wilhelms vom Standpunkte der internationalen Beziehungen sei. — Bei einem von den Vertretern des Handels und der Industrie von Paris veranstalteten Bankette hielt Waldeck-Rousseau eine Rede, in welcher er mit Rücksicht auf die bestehenden Schwierigkeiten für die Anrufung des allgemeinen Stimmrechtes plaidierte.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Parlamentsuntersecretär Curzon, die Mächte hätten der griechischen Regierung gerathen, die Einfuhr von Waffen und Munition für die Insurgenten nach Kreta zu verhindern. Die griechische Regierung habe die Vertreter der Mächte benachrichtigt, daß sie spontan Maß-

regeln in diesem Sinne getroffen habe. Die Zustimmung des Sultans zu den von den Vertretern der Mächte in Constantinopel gemachten Vorschlägen erst diesen formell, dann von den letzteren den Insurgenten mitgetheilt worden; jedoch habe keine Resolution einen Vorschlag betreffs einer Garantie für die Durchführung der Reform gemacht.

Aus Christiania, 8. Juli meldet man: Der König verweigerte die Sanctionierung des vom Storting angenommenen Gesetzentwurfes, betreffend die Führung einer rein norwegischen Flagge.

Nach einer officiellen Depesche aus Cuba fanden mehrere unbedeutende Gefechte statt, bei welchen die Insurgenten mit Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Aufständischen versuchten einen Angriff auf die Stellung von Mariel, wurden jedoch zurückgeworfen.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung eine umfassende Prüfung der in betreff der Juden bestehenden Gesetze und Ausnahmeverordnungen, beziehungsweise die Revision derselben nach Maßgabe der als billig erkannten Anforderungen der Gegenwart, in Aussicht genommen und für diese Angelegenheit eine besondere Commission beim Reichsrathe bestellt, welche aus höheren Beamten der Centralstellen und aus einigen in wissenschaftlicher Beziehung hervorragenden Mitgliedern zusammengelegt werden soll. Die Commission wird sich im Herbst der ihr zugewiesenen Aufgabe unterziehen.

Die «Agence Havas» meldet aus Athen: Die Gefangennahme der 55 Mann starken albanesischen Bande, welche, wie bereits am 7. d. M. gemeldet wurde, aus griechischem Gebiete in das türkische einfiel, erfolgte nach einem blutigen Conflict, bei welchem ein griechischer Unterofficier getödtet und mehrere Albanesen verwundet wurden. Die Bande bestand zumeist aus albanesischen Arbeitern, die sich nach Griechenland zu den Ernte-Arbeiten begeben hatten.

Die «Times» melden aus Capstadt: Der Volksraad nahm mit 25 gegen 19 Stimmen den Antrag, zu Anfang des nächsten Jahres die Eisenbahn zu übernehmen, an.

Auf dem niederländischen Theile der Insel Timor sind, wie schon kurz berichtet wurde, ernste Unruhen ausgebrochen. Bisher fanden solche nur auf der östlichen Hälfte der Insel statt, welche Portugal gehört, und Berichte aus Niederländisch-Indien meldeten bisweilen, daß die Eingebornen gern die niederländische Herrschaft an die Stelle der portugiesischen setzen würden. Nun ist der Aufstand auf niederländisches Gebiet verpflanzt. Die Landschaft Amfauang, wo die Unruhen jetzt sind, grenzt an das portugiesische Gebiet.

Aus Lima wird vom 9. Juli gemeldet: Der Insurgentenführer Seminario erklärte dem Präsidenten Pierola telegraphisch, er wünsche kein Blutvergießen und biete daher seine Unterwerfung an. Pierola forderte in seiner Erwiderung Seminario auf, die Herrschaft über den Bezirk Loreto an den peruanischen Consul in Paris zu übergeben.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ausstellung in Innsbruck.) Aus Innsbruck, 9. d. M., wird telegraphiert: Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Gautsch besichtigte gestern in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Grafen Merveldt und des Herrn Bürgermeisters Moerz die internationale Ausstellung

Das Schreiben ihrem Gatten hinüberreichend, eilte sie in das nebenan liegende Schlafzimmer.

Gerald Rivers blickte ihr mit düsterem Ausdruck nach und las dann:

«Meine liebe Alice!

Bei meiner Rückkehr von Mentone fand ich deine beiden Briefe vor. Da beide denselben Gegenstand behandeln, dürfte eine Antwort für beide genügen. In deinen Briefen bittest du mich, dir zu vergeben. Darauf erwidere ich, daß ich dir nichts zu vergeben habe. Du bist mündig, folglich Herrin deiner Entschlüsse. Ich habe fürder keine Macht über dich. Wenn du mich aber bittest, mich, respective deine Schwestern, zu sehen, so liegt die Sache anders. Beide Gesuche beantwortete ich mit einem nachdrücklichen Nein! Du hast es in der wichtigsten Angelegenheit deines Lebens vorgezogen, meinen Ansichten und Wünschen zuwiderzuhandeln, und hast nun selbstredend die Folgen deiner Thorheit zu tragen. Das nächste Resultat derselben ist die Lockerung aller Beziehungen, die dich als geliebtes Mitglied meiner Familie an mich banden. Du hast dich freiwillig und leichten Herzens von deiner Familie losgesagt und darfst dich nun nicht wundern, wenn deine Familie sich auch von dir lossagt. In Anbetracht der nunmehrigen Sachlage brauche ich kaum noch zu erwähnen, daß etwaige Briefe von dir — ausgenommen in bedenklichem Krankheitsfalle, und letzterer durch ärztliches Zeugnis beglaubigt — unbeantwortet gelassen werden.

Dein Vater Edward Creweison.

## Ihres Vaters Tochter.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von E. Wilmar.

1.

In einem vom leuchtenden Frühlingssonnenschein durchfluteten Gemach saßen zwei junge Leute — offenbar Mann und Frau — in ihre Zeitungsblätter vertieft, einander am Frühstückstische gegenüber. Ein neugieriger Sonnenstrahl, der gelegentlich mit hineinguckte, machte die Entdeckung, daß Madame eingehend den Börsenbericht studierte, während Monsieur die Recension eines neuen Schauspielers einer kritischen Musterung unterzog. Sie war eine sehr hübsche zwei- und zwanzigjährige Blondine, er ein hoher, schlanker, melancholisch aussehender Mann von etwa fünf- und zwanzig Jahren.

«Die Veronikas sind wieder auf einundachtzig gefallen!» bemerkte die junge Frau. «Seit vierzehn Tagen sinken sie beständig. Papa pflegte immer stark in diesem Papier zu speculieren. Hoffentlich hat er jetzt keine nennenswerten Verluste zu beklagen.»

«Und solch ein Gewäsch ohne Sinn und Verstand würdigen sie des Namens Recension!» rief Gerald, der junge Gatte, aufgebracht, ohne auf die Bemerkung seiner Frau einzugehen. Das Zeitungsblatt auf den Tisch werfend, wandte er sich dem Rest seines kalt gewordenen Kaffees zu.

«Ein so absolut einseitiges, ungerechtes Urtheil ist mir noch nicht vorgekommen! Aber falls Babcombe wie ein Engel schreibe, würde die hohe Kritik unserer

Morgen-Zeitung dennoch den Stab über ihn brechen. Und schreibe er so miserabel wie — wie ich zum Beispiel, so könnten unsere Leuchten auch kaum schlechter mit ihm umspringen, wie sie es jetzt thun. So kommt eben alles bei den gestrigen Herren auf eins heraus —»

Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihn. Auf das «Herein!» erschien das Hausmädchen des Chambre garnie mit einem Briefe für Mrs. Rivers und einem versiegelten Paket für deren Gatten.

«Endlich ein Brief von Papa! O, wie unendlich ich mich nach diesen lieben alten Schriftzügen gesehnt habe!» rief die junge Frau. «Und du, hast du gute oder schlechte Nachrichten, Gerald?»

«Piccadilly schickt mir meinen Roman zurück, lautete die von einem schweren Seufzer begleitete Erwiderung. «Gibt es wohl ein zweites Glückkind wie ich? Nachgerade beginne ich zu glauben, daß ich zu nichts anderem tauglich bin, als an der Landstraße Steine zu klopfen.»

Bereits völlig in ihren Brief vertieft, hatte seine Frau die letzte Bemerkung überhört. Ihr Gesicht entfärbte sich während des Lesens. Plötzlich entstürzten Thränen ihren Augen.

«Das ist ganz der Papa!» rief sie. «Ich hätte es übrigens ahnen können, welcher Art seine Antwort sein würde; dennoch fand ich keine Ruhe, ehe ich nicht wenigstens einen Versuch gewagt hatte. Wenn er selbst mich nicht sehen will, hoffte ich doch, er würde mir dann und wann ein Zusammentreffen mit Carry und Grace gestatten.»



für Sportwesen. Der Herr Minister, der vom Comité empfangen und durch die Räume geleitet wurde, äußerte sich wiederholt sehr lobend über die Reichhaltigkeit und das Arrangement nicht nur der österreichischen Abtheilung, sondern auch der fremden Sectionen. Sr. Excellenz besichtigte auch das Kolossalpanorama der Berg Isel-Schlacht, welches seine volle Anerkennung fand.

— (Der Raubmord in Gmunden.) Am 9. d. M. vormittags wurde die Leiche des ermordeten Marcus Osterseker im Gmundern Bahnhofe einwaggoniert, und abends um 6 Uhr traf dieselbe in Wien ein. Der Neffe des unglücklichen Greises hatte mit demselben Zuge die Rückfahrt nach Wien angetreten. Im Bahnhofe hatten sich zahlreiche Personen eingefunden. Der Mörder Hubert Fingerhut hatte im Laufe des vormittags neuerlich ein Verhör zu bestehen, darauf erfolgte seine Uebergabe an das Landesgericht. Vormittags wurde der jugendliche Verbrecher im Hofe des Gefängnisses photographiert. Eine Copie des Bildes wird dem Münchener Landgerichte eingeschickt werden. Fingerhut ist ganz gebrochen und bereut seine That. Er spricht kein Wort und lässt willenlos alles mit sich geschehen. Seine Ueberlieferung an das Kreisgericht in Wels dürfte schon in den nächsten Tagen vorgenommen werden.

— (Internationale Telegraphen-Conferenz.) Die Internationale Telegraphen-Conferenz hielt am 8. d. M. in Budapest unter dem Präsidium Peter Szalays ihre dritte Plenarsitzung ab. Das Substrat der Beratungen bildeten die Vorlagen, welche die Commissionen in ihren jüngsten Sitzungen erliebt hatten. Die Vertreter der einzelnen Staaten präcisirten kurz ihren Standpunkt. Unter anderem wurde beschlossen, daß im Interesse der Vereinfachung der Abrechnung die Correcturen der bei der Beförderung verstümmelten Depeschen unter den Staaten nicht verrechnet werden sollen. Längere Zeit nahm die Verhandlung der Vorlage über Erleichterungen bei der Manipulation der Apparate und über die Beschleunigung der Weiterbeförderung in Anspruch. Der Vertreter Venezuelas theilte mit, daß Nicaragua sich dem internationalen Telegraphen-Übereinkommen gleichfalls angeschlossen habe. Auch Mexico ist durch seinen Telegraphendirector vertreten. In einer der jüngsten Sitzungen sprach die Konferenz dem Kaiser den Dank für den Empfang in der Wiener Burg aus. Auf Antrag des Doyens der Konferenz, des englischen Delegierten Mr. Fisher, wurde dieser Dank in das Protokoll aufgenommen.

— (Brand.) Aus Schwientochlowitz wird vom 9. d. M. gemeldet: Auf der Bismarck-Hütte brach heute ein Brand im Dachstuhl der Glüherei aus, der alsbald vollständig gelöscht wurde. Der größte Theil des Werkes bleibt im Betriebe, und auch in dem durch den Brand gefährdet gewesenen Theile dürfte heute abends die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Vortrag im Rudolfinum.

Herr Gustos Müller hielt am 9. d. M. einen Vortrag, der die archäologischen Ergebnisse bei den Grundgrabungen für das neue Raunicher'sche Haus in der Spitalgasse behandelte.

Es zeigten sich hier über dem in 3 Meter Tiefe angefahrenen ursprünglichen Schotterboden mehrere theils angeschwemmte, theils durch vernichtete ältere Bauten erzeugte Schichten, in welchen Reste älterer Bauten nebst diversen Artefacten, Münzen, Gefäßen u. lagen. In zwei Meter Tiefe liegt eine 1/2 Meter dicke schwarze Culturschicht, in welche circa 1 1/2 Meter lange Eichenpfähle mit verbrannten Köpfen hineinragen. Diese Pfähle waren in den Grundschotter eingegraben und trugen Holzbauten,

B. S. Soeben kommt mir noch ein Gedanke. Du weißt, daß es früher meine Absicht war, dir hunderttausend Mark als Mitgift zu geben, falls du in Uebereinstimmung mit meinen Wünschen gewählt hättest. Nun verpfehle ich dir, daß ich das Vergangene übersehen und dir die hunderttausend Mark mit in den Kauf geben will, und zwar soll das an demselben Tage geschehen, an dem du oder dein Herr Gemahl mir eigene hunderttausend Mark vorlegen können, denen ich die meinigen dann zugefellen kann. Diese Chance sei dir gegeben. Und dabei bleibt es.

E. C.

•Der alte Schlaumeier könnte ebenso gut ver-langen, ich solle über den Mond springen, als hundert-tausend Mark oder auch nur ebensoviel Pfennige zu-sammenbringen,« seufzte Gerald vor sich hin, während er das Schreiben auf den Tisch legte. «Alice hat mir wiederholt zu verstehen gegeben, daß er mitunter wunderliche Grillen und Ansichten hat; dieser Vorschlag zur Güte ist der beste Beweis dafür.»

Gleich darauf lehrte die junge Frau ins Zimmer zurück. Die Arme um ihres Gatten Schulter legend, beugte sie sich über ihn und küßte ihn zärtlich. Sie hatte geweint; ihre Augen waren roth, doch ihre Lippen lächelten.

(Fortsetzung folgt.)

deren Trümme und Balken in total verkohltem Zustande in dieser Schichte sich befanden.

Etwa 1/2 Meter über dieser älteren Culturschicht befand sich eine zweite Brandschicht, deren Bauschutt-masse aber auf vernichtete Steinbauten schließen läßt, während die unten liegenden nur aus Holz bestanden. Ueber dieser zweiten Brandschicht lag eine 30 bis 40 Centimeter dicke Schuttschicht, als heute oberste Bodenschicht des abgetragenen Hauses. Die Grundmauern dieses letzteren durchsetzten die obere Brandschicht und erreichten sogar die untere, in welche 50 Centimeter lange Pfosten eingetrieben wurden, um die Mauer besser zu sichern.

Von den Funden waren zunächst die Münzen von höchstem Interesse als chronologische Wegweiser. Als älteste Münze ist eine Kupfermünze von Julian Apostata (361—363 n. Chr.), welche noch aus der Römerzeit stammt. In der unteren Culturschicht fanden sich ein trefflich erhaltenes Stück der Republik Verona, welche von 1167—1250 bestand, ein noch nicht sicher bestimmtes Silberstück eines wahrscheinlich geistlichen Fürsten aus dem dreizehnten Jahrhundert, ein Stück von Andreas Dandolo, Dogen von Venedig (1343—1354), endlich ein Silberstück von Albert von Baiern († 1460) für Münzen. In der oberen Brandschicht fand man diverse, theilweise schlecht erhaltene Venetianer und Görzer Münzen, darunter einen Leon-hard von Görz (1454—1500) und ein Silberstück von Andreas von Oesterreich († als Cardinal 1600), für die Abtei Murbach im Oberelsaß geprägt. Im Mörkel des abgerissenen Hauses war eine Silbermünze eingebettet aus der Zeit Kaiser Sigismunds (1439—1496), geprägt für Tirol. Weiter kamen in der obersten Schicht vor, nebst unbestimmbaren Stücken, ein Fünfschöner von Kaiser Leopold I. (1657—1705), ein Groschen von Friedrich von Brandenburg von 1751, weiter Venetianer und Görzer Solbi des vorigen Jahrhunderts. Das jüngste war ein Groschen von Kaiser Ferdinand (1835—1848).

Die Grabungsergebnisse und die Münzfunde stimmen trefflich mit den historischen Ueberlieferungen überein. Nach diesen brannte Salbach im vierzehnten Jahrhundert dreimal ab, nämlich 1361, 1371 und 1382. Einem dieser Brände gehört die untere Brandschicht an. Nun entstanden hier gemauerte Gebäude, welche am 17. Juli 1493 wieder abbrannten; diesmal gieng die Stadt von der Schusterbrücke bis St. Nikolaus in Flammen auf, wobei neunzehn Menschen umkamen. 1484 wurde das Rathhaus vom Alten Markte an die heutige Stelle verlegt.

Nach dem Brande von 1493, dessen Spuren die obere Brandschicht bezeichnet, entstand das heute abgetragene Raunicher'sche Haus, bezeichnet durch die Münze vom Kaiser Sigismund, somit ca. 1500 erbaut. Damit stimmt auch die gothische Bauform des ebenerdigen Locales, welches der Herr Vortragende in perspectivischem Bilde und Grundrisse vorzeigte. Die oberen Stockwerke sind neueren Datums und waren sicher durch das Erdbeben von 1514 ruiniert, vielleicht auch nochmals infolge des Erdbebens von 1689 neu aufgebaut worden. Deutlich erkennt man diese Neubauten am benachbarten Hause des Herrn Klein, wo das ebenerdige Gefaß derselben Zeit angehört, wie das Gewölbe des Herrn Raunicher, also ca. 1500, das Gemäuer des ersten Stockwerkes aber enthielt die Wersfäule eines Brunnens, welche mit dem Wappen des Bosch-Bosco — ein Baum, dessen Stamm in einen Anker endet — geschmückt sind und die Jahreszahl 1528 tragen. Da diese Brunnenfäule in der Mauer des Klein'schen Hauses stak, so scheinen sie zu beweisen, daß dieses das Haus jenes Bosch war, in welchem Trubar 1562 wohnte und die artige Unterhaltung mit den beiden Mägden von der Küche aus führte, deren er im Katechismus von 1575 erwähnt.

Der Herr Vortragende zeigte die Brunnenfäule, welche Herr Klein dem Museum überlassen hatte, ebenfalls vor. Schließlich besprach er in großen Zügen die ethno-graphischen und culturellen sowie die Handelsverhältnisse der Stadt und ihrer Bewohner, welche ein buntes Gemisch slavischer, deutscher und italienischer Einwanderer bildeten, deren Streben nach erlangtem Reichtume auf Nobilitierung gerichtet war, so zwar, daß Salbach 1796 vierundfünfzig reiche Adelsfamilien beherbergte. Aus diesen hob der Herr Vortragende die Gioja, später Jois, speciell hervor. Er schloß mit dem Versprechen, die weiteren Neubauten der Gegend, als Bürger-spital, Schreyer'sches Haus u., ebenfalls aufmerksam zu ver-folgen und seinerzeit wieder darüber zu berichten.

— (Die Herbstmanöver.) Die heurigen Herbstmanöver werden zunächst in Galizien, dann in Ungarn abgehalten. Sie beginnen in der ersten Hälfte des September. Sr. Majestät der Kaiser wird sowohl den galizischen als auch den ungarischen Manövern bei-wohnen.

— (Staatssubvention.) Das k. k. Ackerbau-Ministerium hat sich bereit erklärt, der landwirtschaft-lichen Filiale in Tschernembl zur Errichtung einer Obst-baumschule eine Beihilfe im Betrage von 300 fl. zu be-willigen.

— (Ein Gutachten des obersten Ge-richtshofes.) Der oberste Gerichts- und Cassationshof hat über die vom Justizminister angeregte Frage der Verpflichtung der Abgeordneten zur Zeugenschaft über den Inhalt ihrer unter dem Schutze der Immunität in den Vertretungskörpern gehaltenen Reden in einem gegen dritte Personen eingeleiteten Strafverfahren nachstehendes Gutachten erstattet: 1.) Durch die einem Mitgliede des Reichsrathes und Landtages gewährleistete Immunität erscheint ein solches Mitglied dieser Vertretungskörper von der Ver-pflichtung zur Zeugenschaft über den Inhalt seiner unter dem Schutze der Immunität in den Vertretungskörpern gehaltenen Reden in einem gegen dritte Personen ein-geleiteten Strafverfahren nicht befreit; 2.) ob derselbe aus Anlaß einer derartigen Zeugenvernehmung das Recht in Anspruch nehmen könnte, die Antwort auf Fragen zu verweigern, welche darauf abzielen, die Quelle oder Gewährsmänner für die Informationen, auf welchen seine unter dem Schutze der Immunität gehaltene Rede beruht, zu erforschen, unterliegt der Beurtheilung des Vernehmungsrichters in jedem einzelnen Falle; 3.) auch die Anwendung der für den Fall der Verweigerung der Zeugenaussage oder der Leistung des Zeugnisses vor-gesehenen Zwangsmittel erscheint gegen ein als Zeuge im Strafverfahren gegen dritte Personen über den Inhalt einer unter dem Schutze der Immunität in den Ver-tretungskörpern gehaltenen Rede zu vernehmendes Mit-glied des Reichsrathes oder eines Landtages nicht aus-geschlossen und nur an die Beschränkung gebunden, daß während der Dauer der Session gegen ein solches Mit-glied der genannten Vertretungskörper die Zwangsmittel des Arrestes überhaupt nicht oder zum mindesten nicht ohne Zustimmung des Hauses, welchem dasselbe angehört, in Anwendung gebracht werden können.

— (Verkehrsstörungen.) Man schreibt uns: Die St. Jakobs-Brücke wird seit vierzehn Tagen einer gründlichen Reparatur unterzogen und ist seit dieser Zeit für den Wagenverkehr unpassierbar. Man ist die Grabsthy-Brücke infolge der von der Gasfabrik in Angriff genommenen Auswechslung der Leitungsröhre ebenfalls seit vorgestern für den Wagenverkehr geschlossen und wird es voraussichtlich noch mehrere Tage bleiben; die Spital-gasse ist überhaupt für Wagen schon durch längere Zeit abgesperrt. Die Folge dieser gleichzeitigen Absperrung der sonst sehr frequentierten Brücken und Gassen ist eine all-gemeine Hemmung des Verkehrs. So muß man die Straße Rain = Auerbergplatz = Herrngasse = Theatergasse = Franzensbrücke = Honiggasse = Rathhausplatz passieren, um vom Rain auf den alten Markt zu gelangen. Es wäre denn doch empfehlenswert, darauf zu achten, daß Ver-kehrsstörungen in einem solchen Umfange und zu einer Zeit, wo der Wagenverkehr infolge der zahlreichen Um- und Neu-bauten und Demolierungen von Häusern in der Straße Domplatz-Jakobsplatz ohnehin ein weit regerer ist wie sonst, nicht stattfinden, überhaupt nicht zu gleicher Zeit mehrere Hauptverkehrsadern unzugänglich werden.

— (Triglavfest.) Die Feier der vollendeten Erweiterung der Deschmannhütte, die, wie bereits be-richtet, zugleich mit der Eröffnung eines neuen Weges vom Bratathal auf den Triglav durch die Enthüllung eines Deschmannbildes und einer Marmortafel zu Ehren der krainischen Sparcasse in der Deschmannhütte begangen werden soll, wurde vom Ausschusse der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines für die Zeit zwischen dem 5. und 8. September d. J. in Aussicht genommen. Ausfallgebeude war hierbei der Umstand, daß die Fertigstellung des Bratathalweges erst Ende August erfolgen kann und daß die in den Tagen vom 27. bis 29. August stattfindende Generalversammlung in Stuttgart eine weitere Verschiebung um einige Tage erwünscht macht. Damit Theilnahmelustige, deren Zahl ja schon jetzt erfreulich groß ist, in ihren Ferienplänen nicht gehindert werden, soll der Eröffnungstag demnächst genau festgestellt werden.

— (Für Mitglieder der Section Krain des deutschen und österr. Alpenvereines.) Die letzte Nummer der «Mittheilungen» veröffentlicht das Programm der am 27., 28. und 29. August d. J. in Stuttgart stattfindenden Generalversammlung. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt Sectionscaffier Herr Rudolf Kirbisch (Congressplatz) entgegen. Der erwähnten Nummer der Vereinszeitschrift liegt auch ein Prospect des kürzlich im Verlage von Tempsky & Freitag erschienenen, von E. T. Compton und Paul H. y illustrierten Prachtwerkes «Aus den Alpen» von Robert von Lindenfeld bei, welches durch die Sectionsleitung mit einer 10proc. Preiskermäßigung bezogen werden kann.

— (Die Ferien. — Der Hochsommer.) Während ein Theil der Bevölkerung sorgenvoll der grimmigen Hitze, von der wir in den letzten Tagen einen Vor-geschmack bekommen haben, entgegensteht und alle, die an die Scholle gefesselt sind, im Schweiße ihres Angesichtes ihre Geschäfte weiter besorgen, eilen die Glücklichen in lieblichere Gefilde, um procul negotiis der Ruhe zu pflegen. Sie kümmern sich wenig um Regulierungs- und andere ernste Fragen, denn jetzt hegen sie nur den einen Wunsch, den zu erwartenden Hochsommer- und Staubplagen so rasch als möglich zu entgehen und ihre geschwächten Nerven wieder herzustellen. Sonderbar muß



es jedoch jeden, der die Naturschönheiten Krains kennt und schätzt, berühren, wenn viele beati possidentes ihre Schätze in andere Provinzen tragen, Seebäder und Sommerfrischen aussuchen, die keinen Vergleich mit unserer Perle Welbes, unserem prächtigen Stein und anderen von der Natur reich gesegneten Sommer-Aufenthaltssorten in Krain aushalten. Wir glauben, daß jeder, der sein engere Heimat liebt, alles aufbieten sollte, um den Fremdenverkehr zu heben, und dazu gehört doch in erster Linie, daß man selbst mit gutem Beispiele vorausgeht! Wenn die kühlen Herbstwinde kommen, werden sie alle an Leib und Seele gestärkt zurückkommen und sich mit neuer Energie ins Geschäft stürzen. Für uns aber, die wir hier bleiben müssen, sollte dafür gesorgt werden, daß das Leben so erträglich und schön wie möglich sich gestalten würde, das heißt, wir sollten selbst dafür sorgen! Natürlich kann dieses Ziel nicht mit einem Schlage erreicht werden — aber es sollte nie aus den Augen gelassen werden. Mittlerweile wird ja, wie im vergangenen Jahre, viel geschehen, um auch die Armen in den Stand zu setzen, die Plagen der Sommerhitze zu überwinden. Die Sanitäts-Organen werden sich wieder der Ueberwachung der Baracken und ihrer Insassen widmen und die Mütter belehren, wie sie ihre Kinder vor den Gefahren des Sommers zu schützen haben. An Spielplätzen, Spaziergängen, Ausflugsorten fehlt es in Salzbach und seiner Umgebung nicht; der Mahnruf: Hinaus ins Freie! möge immer und immer wieder erschallen! Da wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, daß die Straßen der Stadt vernünftig, ohne unnötige Staubentwicklung, gereinigt und fleißig bespitzt werden, so kann es nicht fehlen, daß sich das Sommerleben in unserer Metropole, die von Haus aus ein Anziehungspunkt für alle Fremden sein sollte, ganz gut anläßt. Mit den Bädern freilich, da ist's minder gut bestellt. Das meistbesuchte Kolesia-Bad muß tatsächlich durch einen mühsamen Marsch auf schattenlosen Wegen im Schweiß des Angesichts erobert werden, und das Innere des Schwimmbassins bietet so wenig Anlockendes, daß man sich nur schweren Herzens entschließt, in das nichts weniger als saubere kühle Nass zu tauchen. Ueberhaupt sollte dieses so stark besuchte Bad besser instand gehalten und in Bezug auf Reinlichkeit und Ordnung strenger überwacht werden. Der Eintrittspreis und der Preis für die Miete der Cabinen ist genügend hoch, um dieses im allgemeinen Interesse höchst billige Verlangen vollkommen gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Wir sind auch überzeugt, daß es genügen wird, die Aufmerksamkeit unserer fürsorglichen Stadtväter auf die herrschenden Uebelstände in dieser Hinsicht zu lenken, damit sofort und gründlich Abhilfe geschaffen werde.

— (Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler und Archivalien.) Se. Excellenz der Herr Justizminister Graf Gleispach hat am 25. v. M. an alle Justizbehörden den folgenden Erlass gerichtet: «Im Interesse der Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler, über welche von Justizbehörden zu verfügen ist, werden diese Behörden mit Beziehung auf den Justizministerial-Erlass vom 16. Februar 1875 und die Justizministerial-Berordnung vom 13. December 1888 angewiesen, jede beabsichtigte Herstellungsarbeit oder Veränderung an einem Baudenkmale der gedachten Art vorher dem zuständigen Conservator der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler behufs Abgabe eines Gutachtens, erforderlichenfalls auch ihrer vorgelegten Beschlüsse anzuzeigen, bei Erstattung der bezüglichen Vorschläge stets die Conservierung des Gebäudes in seinem dermaligen Bestande im Auge zu behalten und bei der Durchführung der betreffenden Arbeiten auf die Wohlmeinung des Conservators oder der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler thunlichst Rücksicht zu nehmen. Desgleichen haben die Justizbehörden, wosfern sich in ihrem Besitze bewegliche Gegenstände von Kunst- oder historischem Wert, wie wertvolle Gemälde oder altes Mobiliar, seltene Drucke u. s. w. befinden, auf deren Conservierung gewissenhaft bedacht zu sein und im Falle einer nothwendig werdenden Restaurierung oder Transfervierung jedesmal das Gutachten des zuständigen Conservators einzuholen, eventuell die Anzeige an ihre vorgelegte Behörde zu erstatten. Die gleiche Conservierungspflicht obliegt den Justizbehörden hinsichtlich der in ihren Archiven verwahrten Acten und Urkunden von rechtsgeschichtlichem oder allgemein historischem Werte. Es ist insbesondere alle Sorgfalt auf die nicht nur gegen Feuchtigkeit und Feuergefahr, sondern auch gegen jede andere Art des Verderbens und gegen Verlust gesicherte Verwahrung der Archive zu verwenden. Sollte es im einzelnen Falle an den hierfür erforderlichen Räumlichkeiten mangeln, so ist wegen allfälliger Beschaffung solcher bei der hiezu competenten Oberbehörde, nöthigenfalls wegen Uebergabe der für die Zwecke der Justizverwaltung entbehrlichen Archivalien zur Verwahrung an andere staatliche Archive, an Museen, Corporationen u. dergl. bei dem Justizministerium der Antrag zu stellen.»

— (Vom Radfahrersport.) Da an uns schon längere Zeit Anfragen gerichtet werden, ob beim Karstgau, über dessen glänzenden Gausert wir lehtens berichtet haben, nur die Clubs oder auch «Einzelfahrer», wie die besseren Elemente der «Wilden» in Sportkreisen genannt werden, von der Gauangehörigkeit Nutzen haben; da es nun thatsächlich für die Einzelfahrer, weil sie für ein

reges kameradschaftliches, aber auch kostspieliges Clubleben keine Neigung besitzen, sehr vorthellhaft ist, sich einem — auch viel billigeren — Gaubereiche anzuschließen, so wollen wir die Vortheile aufzählen, welche beim Karstgau trotz der sehr bescheidenen Jahresgebühren von 5 fl. im ersten, von 3 fl. jedes weitere Jahr, erlangt werden. Erstens empfängt das Gaumitglied wöchentlich gratis eine Sportzeitung, die ihn sportlich belehrt und die Sporterziehung durch einen Club theilweise ersetzt, so daß er kein «Wild» mehr ist. Die Gauberichte und Bundeskundmachungen lassen ihn, ohne persönlich mit anderen Radfahrern in Verkehr treten zu müssen, enge Fühlung nehmen mit allem, was hier an behördlichen und sportlichen Neuheiten vorfällt; sie hält ihn aber auch im Laufenden durch beständige Artikel über den Sport auf der ganzen Welt. Weiters erhält man unentgeltlich ein sehr hübsches Bundesabzeichen, welches die Austria, ein Rad haltend, darstellt, wodurch der Fahrer in den Augen der Bevölkerung sich als «Nicht-Wild» kundgibt, mehr Achtung und Vertrauen genießt, als wenn er ganz ohne Abzeichen daherradelt; denn man kann nicht jedermann persönlich kennen; darum ist das Abzeichen eines Clubs oder Bundes auf den ersten Blick wirkend, indem das Publicum weiß, daß der Träger des Abzeichens jene Sportbildung hat, welche er braucht, um auf dem Rade seinen Mitmenschen nicht gefährlich zu werden, er ist kein «Wild». Heute aber, denen die Gauleitung nicht zutraut, daß sie rücksichtsvoll und gebildet sich benehmen können, nimmt sie ebensovienig wie ein Club auf, und darum liegt auf dem abzeichenlosen «Wilden» immer der Verdacht, er sei vielleicht einer jener, die man nicht aufnimmt. Drittens erhält das Gaumitglied jährlich gratis ein Bundeshandbuch mit sehr reichen Angaben über Touren, Bundeshotels, Reparaturwerkstätten zc., welches ihm oft sehr nützlich wird. An den Gau- und Bundesfesten hat er das Recht der Theilnahme, ebenso an allen Veranstaltungen, wo seine Körperschaft geladen ist. Es gibt nun gerade in Salzbach für Herren, welche das Radfahren nicht als Sport, sondern aus geschäftlichen Gründen betreiben, denen es aber doch unangenehm ist, als «Wild» zu radfahren, nichts Besseres, als den Eintritt in einen der zwei Gaubereiche, nämlich entweder den «Karstgau» vom V. d. R. De. (Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs) oder die «Zaveza slovenskih kolesarjev», deren Obmann Herr Dr. Kusar, Obmann des Klub slovenskih biciklistov «Ljubljana», in Salzbach ist. Anmeldungen zum Beitritte in den Karstgau sind an den gauleitenden Salzbacher Bicycle-Club, dessen Obmann Herr Dr. Grahly auch I. Gauvorsitzender ist, zu richten, welcher das weitere bei der Bundesleitung in Wien besorgt.

— (Krankenkennung.) In's hiesige Bundes-Krankenhaus fanden im abgelaufenen Monate 252 männliche und 211 weibliche, zusammen daher 463 Kranke Aufnahme. Mit den vom Monate Mai Verbliebenen belief sich die Zahl der im Monate Juni behandelten Kranken auf 795, von denen 290 geheilt, 108 gebessert und 36 transferiert wurden, während 39 als ungeheilt entlassen werden mußten und 24 (13 männliche und 11 weibliche) gestorben sind. Mit hin bezifferte sich der Krankenstand zu Beginn dieses Monats auf 298 Personen (151 männliche und 147 weibliche).

— (Archäologischer Fund.) Auf dem Bauplatze, wo das neue Gymnasium stehen soll, hinter dem Coliseum, fand man gestern in etwa 40 cm Tiefe einen schon längst geplünderten Sarkophag aus Podpethcher Kalk von 73 cm Länge, 45 cm Breite und 60 cm Höhe. Er war somit für die Aufnahme von Brandresten bestimmt. Rechts und links sind Delphine gemeißelt, die Vorderfront aber trägt folgende Inschrift:

M. VOLIO . INS  
VI . F . SIBI ET  
CLESONIAE . NIGILLAE  
COIVGI . OPTI .

Marcus Volio, der unglücklichste Witwer, hat bei Lebzeiten sich und der Clesonia Nigilla, der besten Gattin, das Denkmal errichtet.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Auersperg wurden Johann Bgonc in Podbojnik zum Gemeindevorsteher, Franz Usnit in Blutigenstein, Anton Hočvar in Podlog, Alois Bbovič in Dolžake und Johann Rošar in Auersperg zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 27. Juni l. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Vienstfeld wurden Franz Klun in Vienstfeld zum Gemeindevorsteher, Johann Röllmann in Grasensfeld und Josef Eppich in Vienstfeld zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 30. Juni l. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schwarzenbach wurden Johann Wolf in Schwarzenbach zum Gemeindevorsteher, Anton Gasparitsch in Schwarzenbach und Michael Zurl in Hasensfeld zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Juli 1896.) Banknoten-Umlauf 578,403.000 fl. (+ 925.000), Metallschag 419,090.000 Gulden (+ 1,507.000), Portefeuille 150,109.000 Gulden (+ 4,818.000), Lombard 30,169.000 Gulden (+ 45.000). Steuerfreie Banknoten-Reserve 43,051.000 Gulden (+ 753.000).

## Musica sacra.

Sonntag den 12. Juli (heiliger Her-magoras und Fortunat) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe Jesu Redemptor von Adolf Raim; Graduale und Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 12. Juli Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Antoni de Padua; Graduale von Franz Schöpf; Offertorium von Dr. Franz Witt.

## Neueste Nachrichten.

### Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 10. Juli. Wie das Wolff'sche Bureau aus Athen meldet, erfolgte die Einschiffung der nach Griechenland geflüchteten kretensischen Deputierten nach Kanea erst, nachdem ihnen auf Antrag der Botschafter in Constantinopel von der türkischen Regierung Sicherheit gewährleistet worden war.

Constantinopel, 10. Juli. Infolge Intervention der Consulate beschlossen die christlichen Deputierten in Kreta, an der Nationalversammlung theilzunehmen. Auch die Anhänger der Epitropie faßten den gleichen Beschluß.

### Telegramme.

Wien, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Prinz Philipp von Orleans ist nach Vicske in Ungarn abgereist.

Wien, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags um 3 Uhr stürzte sich der zwanzigjährige Schuhmachersohn Leis von der äußeren Gallerie des Stefans-thurmes in der beiläufigen Höhe von 70 Meter auf das Dach der Katharinen-Kapelle in selbstmörderischer Absicht herab und blieb sofort todt.

München, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist aus Hohenschwangau hier eingetroffen.

Berlin, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der Professor der Geologie und Paläontologie an der hiesigen Universität und Director des Museums für Naturkunde, geheimer Bergrath Beyrich, ist gestorben.

Berlin, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß der deutsche Botschafter Fürst Radolin beim gestrigen Diner auf der deutschen Botschaft einen Toast auf den Kaiser von Rußland ausbrachte. Der russische Marineattaché erwiderte mit einem Trinkspruche auf Kaiser Wilhelm und auf ein gutes Einvernehmen zwischen der russischen und deutschen Marine für alle Zeit.

Rom, 10. Juli. (Orig.-Tel. — Kammer.) Nach Begründung der verschiedenen Tagesordnungen betreffs Errichtung eines Civilcommissariates in Sicilien wurde die von der Regierung acceptierte Tagesordnung Gallo mit 232 gegen 139 Stimmen angenommen.

Stockholm, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Oskar wird am 23. d. M. an der norwegischen Küste stattfinden.

Ajaccio, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Das Torpedoboot «Chevalier» bohrte ein anderes Torpedoboot in den Grund. Niemand ist verunglückt. Der «Chevalier» wurde leicht havariert und kehrte in den Hafen zurück.

Sofia, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern wurde der Proceß gegen den ehemaligen Soudschef im Ministerium des Innern, Pentichow, und den ehemaligen Präfecten von Slivno, Turtichew, beendet. Die beiden waren angeklagt, im Jahre 1891, bald nach dem Attentate auf den Minister Betschew, den Dr. Batschew und den Oberstlieutenant Rissow in fälschlicher Weise als Urheber einer Verschwörung gegen das Leben des Fürsten und Stambulows angezeigt zu haben. Batschew und Rissow blieben fast ein Jahr in Haft. Die beiden Angeklagten wurden vom Gerichtshofe in Sofia zu je vier Jahren Gefängnis und zur solidarischen Bezahlung von 4000 Francs an Batschew und 6000 Francs an Rissow verurtheilt.

Petersburg, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Großfürst Alexander Alexandrowitsch besichtigte in deutscher Admiralsuniform vormittags die deutschen Schulschiffe und sprach sich anerkennend über den Zustand der Schiffe und über die Ausbildung der Besatzung aus und drückte seine Freude darüber aus, zwei so stattliche deutsche Schiffe in Petersburg besichtigen zu können. Als der Großfürst die Schiffe verließ, spielte die Musikkapelle die russische Hymne.

Tokio, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Die ungeheure Meereswelle, welche dem Erdbeben am 15. v. M. an der Nordostküste Japans gefolgt war, hatte den Tod von 27.000 Personen verursacht. Ueber 25.000 Personen wurden verwundet.

Constantinopel, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Ein Rebis-bataillon in Aleppo verweigerte den Gehorsam. Die wiederholten Fälle von Disciplinlosigkeit der Truppen erregen Besorgnis. Dieselben sollen auf Soldrückstände und den Mangel an Bekleidung und Nahrung zurückzuführen sein und gelten keineswegs als Zeichen muhamedanischen Unwillens über die dem europäischen Standpunkte gemachten Concessionen.



Angekommene Fremde.

Hotel Lloyd.

Am 9. Juli. Stanic, Besizer, Hardek. — John, Maler; Gueland, f. f. Marine-Commissar, Trieste. — Hausleitner, Buchhalter, Wien. — Böhm, Reis., Graz. — Smole, Besizerin, Lichtenwald. — Zuvancic, Besizerin, Raibach. — Ferjan, Gemeinde-Secretar, Laib. — Zantke, Lehrer, Berlin. — Podpac und Hanzel, Besizer, Apling. — Stanic, Koren, Uzelac, Maric und Bobopivac, Musikanten, Agram.

Hotel Elefant.

Am 10. Juli. Bittner, Kohn, Bucherpfenig und Goldhammer, Kiste., Wien. — L. Hammer, Obergeringieur; Weidinger, Privatier; Bruner und Wirtl, Kiste., Trieste. — Rattovic, Kfm., Döbacz. — Antes, Kfm., Prag. — Coglievina, f. f. Gewerbeinspector, Graz. — Renner, Privatier, Trebitsch. — Haas, Kfm., Brunn. — Schwarz, Privatier, Pola. — Wechslofer, Fabrikant, Wels. — Seblacek, f. f. Beamter, Linz. — Fischer, Kfm., Budapest. — Janna, Privatier, Kortina.

Verstorbene.

Am 9. Juli. Daniela Tomec, Witwe, 6 J., Bahnhofgasse 20, am Stillsitzen durch Ertrinken.  
Am 10. Juli. Jsidor Kuhar, Post- und Telegraphen-Expedit, 21 J., Schmale Gasse 4, Tuberculose. — Francisca Boc, Dienstmangsgattin, 42 J., Wienerstrasse 6, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
10.	2 U. N.	736.3	30.1	SW. mäßig	fast heiter	
	9 U. M.	736.0	23.7	SW. schwach	fast heiter	
11.	7 U. M.	736.7	18.9	SW. mäßig	dunst. Luft	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 24.0°, um 4.4° über dem Normal.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski  
Mitter von Wissehrad.

Hotel Fischer in Stein.

Sonntag, 12. Juli d. J.

Garten-Eröffnungs-Concert

unter Mitwirkung der

Militär-Musik des k. u. k. Inf.-Reg. König der Belgier Nr. 27.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Entrée für die Person 20 kr., für die Familie 50 kr.

Für gute Getränke, schmackhafte Küche zu billigen Preisen, sowie für solide Bedienung wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Emil Kerschischnigg

Restaurateur.

(2999)

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am nächsten Sonntag statt.

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungs-Bureau

G. Flux, Rain Nr. 6

Laibach

(2993)

empfehlend und placiert Dienst- und Stellen-suchende jeder Kategorie, für Laibach und fort. Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung wird zugesichert.

MATTONI's  
GIESSHÜBLER

natürlicher  
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-  
und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

V.

(1126) 5

Henri Nestlé's Kindernährmehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindernährmehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatarrhen behaftete Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gedeihen sodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindernährmehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitet werden kann, und wegen ihres geringen Erziehungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umso mehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, dass man allen ähnlichen Präparaten, die in markt-schreierischer Weise angekündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden.

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: F. Berthel, Wien I., Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien.

Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angekündeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2240) 10-4

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von auf-  
geputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis.

(1618) 14

Heinrich Kenda, Laibach.

Zahnarzt

A. Schweiger

ordiniert von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr  
nachmittags im

Hotel „Stadt Wien“

II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.

An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags.  
Nen! Pariser Email-Plombe, der Farbe der Zähne entsprechend, die beste bis jetzt existierende Plombe.  
Gebisse, ganze und kleinere Plöcen, auch einzelne Zähne in Gold, auch ohne Gaumen nach neuester Methode. Für alle Arbeiten wird vollkommene Garantie geleistet. Ebenso werden auch Gebisse mit Kautschuk sowie einzelne Zähne verfertigt. (1448) 15

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(438) 76 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell

(2320) 30-7

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich,  
wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

15 Preismedaillen.



Kathreiner's  
Kaffee-Malz-Extrakt

Ist als

Zusatz zum Bohnenkaffee

das schmackhafteste

einzig gesunde Kaffeegetränk.

Überall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr.

Vorsicht! Der werthlosen Nach-

ahmungen wegen achte man auf

die Originalpakete mit dem Namen

Kathreiner

(3) 20-11

Bis 1. Juni u. v. 1. September Wohnungstarif um 25% herabgesetzt.

Curort

Krapina-Töplitz  
in Kroatien

von der Zagorischer Bahnstation Zabok-Krapina-Töplitz eine Fahrstunde entfernt, ist vom 1. April bis Ende October geöffnet. Die 30° bis 35° R. warmen Akrothermen sind von eminenter Wirksamkeit bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheuma und deren Folgekrankheiten, bei Ischias, Neuralgien, Haut- und Wundkrankheiten, chron. Morbus Brightii, Lähmungen, bei chron. Gebärmutter-Entzündungen, bei Exsudaten im peritonealen Bindegewebe. Große Bassin-, Voll-, Separat-Marmorwannen- und Douchebäder, vorzüglich eingerichtete Sudarien (Schwitzkammern), Massage, Elektrizität, schwed. Heilgymnastik, Comfortable Wohnungen. Gute und billige Restaurationen; ständige Curmusik, beigelegt von der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 58. Ausgedehnte schattige Promenaden u. s. w. Vom 1. Mai täglich Postomnibus-Verkehr mit Zabok und Pötschach. — Badearzt Dr. Paul v. Orešković. Broschüren in allen Buchhandlungen. Prospekte und Auskünfte durch die (1584) 12-12

Bade-Direction.

Course an der Wiener Börse vom 10. Juli 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Geld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Industrie-Aktien (per Stück).		Geld	Ware
1/2% Einheitsrente in Noten verz. Mai-November		101.75	101.95	Elizabethbahn 600 u. 8000 fl.		117.70	118.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% B.		156.75	157.25	Zeamann-Ges., Neue Br., Br.		108.50	109.50
1/2% Silber verz. Jänner-Juli		101.85	101.85	für 200 fl. 4 1/2% B.		122.50	122.50	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Bankverein, Wiener, 100 fl.		266.40	266.90	Ling.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber		207.00	208.00
1/2% Staatsloose. 250 fl.		144.15	145.15	Elizabethbahn, 400 u. 2000 fl.		99.65	100.65	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		446.40	447.40	Ling.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber		207.00	208.00
1/2% Staatsloose. 500 fl.		146.25	147.25	200 fl. 4 1/2% B.		99.35	100.35	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		287.00	287.50	Wiener Localbahnen-Akt.-Ges.		61.00	62.00
1/2% Staatsloose. 100 fl.		139.50	139.50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2%		99.70	100.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 50 fl.		139.50	139.50	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.		158.00	159.00	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		122.70	122.70	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		99.25	100.25	Höb. allg. fl. in 50 J. 4 1/2% B.		270.00	270.50				
1/2% Staatsloose. 120 fl.																			